

Gedanken zum Sonntag, 22. August 2021

Zwei Konfirmationen im Gemeindegottesdienst

Als Predigttext die beiden Konfirmationssprüche:

Matthäus 7,7: Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan!

Psalm 121,7: Der Herr behüte dich vor allem Übel; er behüte deine Seele!

Traue keinem, der dir sagt, Gott wolle etwas Bestimmtes von dir. Traue keinem, der sein eigenes Handeln religiös begründet. Traue nur dem, der seinem eigenen Gewissen folgt und dich auffordert, ebenfalls deinem eigenen Gewissen zu folgen.

Taliban nennen sie sich, Studenten der Heiligen Schriften, Studenten des Willens Gottes. Solche Sucher nach dem Willen Gottes gibt es nicht nur im Islam. Es gibt sie vermutlich in jeder Religion. Und wer nicht an Gott glaubt, sucht vielleicht nach der Wahrheit, die hinter allem steht, nach den Gesetzen der Geschichte, wie die Kommunisten das tun. Anstatt ihr eigenes Gewissen zu erforschen, suchen sie eine Anleitung für das Leben und für die Moral außerhalb ihrer selbst.

Ich kann vieles außerhalb meiner selbst finden. Ich kann Erfahrungen machen, ich kann Weisheiten kennen lernen, ich kann überhaupt ganz viel lernen. Aber zu meiner Moral und zu meinem Glauben, zu meinen Grundüberzeugungen muss ich in mir selbst finden. Alles, was ich lerne oder gelernt habe, kann die eigene Entscheidung und das eigene Urteil nicht ersetzen. Es ist egal, ob der Pastor versucht, mir etwas zu erzählen oder der Imam oder ein Politiker oder ein Lehrer oder meine Eltern oder wer auch immer: Am Ende ist es alleine meine Entscheidung, was ich glaube. Und es ist alleine meine Verantwortung, was ich daraus mache und wie ich handle und lebe.

Bittet, so wird euch gegeben! Suchet, so werdet ihr finden! Klopfet an, so wird euch aufgetan. So lautet der eine Konfirmationsspruch. Das ist ein Versprechen Jesu, das du dir ausgesucht hast. Willst du es wirklich so einfach haben? Willst du nicht selber etwas schaffen in deinem Leben? Etwas, was auf deine Leistung zurückgeht und worauf du stolz sein kannst?

Der Konfirmationsspruch klingt nach einem All-Inklusive-Paket. Als müsstest du selber eigentlich gar nichts mehr tun. Nur noch bitten, suchen und anklopfen. Ist Religion ein All-Inklusive-Paket? Und Gott ein

Wünsche-Erfüller? Wie das Sams mit seinen Wunschpunkten? Oder wie der Geist in Aladins Wunder-Lampe aus 1001 Nacht? So einfach?

Ich glaube nicht an einfach. Ich glaube, das Leben ist kompliziert. Und einen Hinweis darauf gibt schon das Versprechen: Suchet, so werdet ihr finden. Suchet! Ich habe nicht gefunden, sondern ich werde finden – wenn ich suche. Wenn du suchst, wenn du auf dem Weg bleibst, und nicht denkst, du seist schon angekommen, nur dann wirst du finden. Das lese ich jedenfalls aus diesem Versprechen Jesu. Was immer du haben willst, wo immer du rein willst, du musst selbst aktiv werden. Selbst darum bitten, selbst anklopfen.

Aber wie bittet man Gott? Denn um den geht es ja wohl. Und wie findet man die richtige Tür, an der man anklopfen kann? Türen gibt es mehr als genug – aber welche ist die richtige? Man kann ja nicht einfach in den Himmel marschieren und an die Himmelstür klopfen. Meine Bitten sollen den richtigen Adressaten finden, meine Suche das richtige Ziel, ich will am Ende an die richtige Tür klopfen.

Ich klopfe also an und jemand öffnet. Ich bitte um Auskunft und ich bekomme Auskunft. Ich suche Antworten und ich finde Antworten. Woran soll ich merken, dass es die richtigen sind, dass es die richtige Tür war?

Das erste Indiz, dass etwas faul ist, finde ich, wenn man zu mir sagt: Komm herein, bei uns bist du richtig, wir sagen dir, wo's lang geht. Du bist am Ziel.

Denn ich bin niemals am Ziel. Ich verliere das Ziel aus den Augen, wenn ich aufhöre zu suchen. Wenn ein anderer mir sagen will, was ich tun soll, dann stimmt etwas nicht. Der Auftrag lautet: Suchet! Suchet selber! Überlegt euch selber, was ihr bittet und wen ihr bittet, wo ihr anklopft! Denkt selbst, urteilt selbst! Das sagt Jesus nach seinen Gleichnissen: Urteilt selbst!

Suchen ist unbequem. Manchmal suchen Menschen sich eine Religion, um endlich nicht mehr suchen zu müssen. Sie suchen klare Regeln und einfache Rezepte, denen sie nur folgen müssen, um den richtigen Weg zu gehen. Sie wollen nicht suchen sondern finden – oder eigentlich schon gefunden haben.

Und sie finden Anbieter für ihr Bedürfnis nach Führung und gefühlter Sicherheit. Komm zu uns, tue, was wir dir sagen, höre auf, dir selbst den Kopf zu zerbrechen, wir oder Gott durch uns regelt dein Leben für dich. Vorsicht vor solchen Anbietern! Wenn jemand dich auffordert, dein eigenes Denken aufzugeben, nicht mehr selbst zu urteilen sondern Dinge zu tun, die du selbst nach deinem eigenen Urteil und deinem

eigenen Gewissen nicht tun würdest, dann hat das mit dem Geist Gottes nicht das Geringste zu tun. Das Bedürfnis nach geistlicher Sicherheit, nach einer Garantie für den Sinn meines Lebens, dafür, dass ich richtig lebe und richtig bin oder dass ich in den Himmel komme, dieses Bedürfnis ist ein absolut menschliches Bedürfnis. Gottes Auftrag dagegen lautet: Suche! Denke und urteile selbst!

Wenn wir richtig leben wollen, bleibt uns das Leben nicht erspart. Das mühselige, ungewisse, unsichere und zugleich verheißungsvolle, aufregende, schöne Selbst-Leben. Konfirmation bedeutet Befestigung, nämlich die Befestigung der Taufe durch das eigene Ja. Aber die Konfirmation bedeutet nicht, dass ihr nun im sicheren Hafen seid. Im Gegenteil: Ihr sollt nun die Segel setzen und den sicheren Hafen verlassen und als erwachsene Menschen und mündige Christen selbst euren Weg über den Ozean der Zeit und des Lebens finden.

Das macht nicht nur frohgemut sondern auch ein bisschen Angst. Uns Erwachsenen geht das so, deshalb geben wir manchmal das Steuer so ungerne an die nächste Generation ab. Eben haben sie noch vor uns auf dem Wickeltisch gelegen, jetzt sollen sie die Geschicke der Welt in die Hand nehmen. Wie soll das gehen? Wir haben die Erfahrung, wir wissen es besser – denken wir Erwachsenen. Und wissen zugleich, dass es nicht stimmt. Wir haben so viele Fehler gemacht und die Welt nicht gut gesteuert, da kann eine Greta Thunberg kommen, eine ganz normale Schülerin, oder auch unsere eigenen Kinder können kommen und schlauer sein, als wir, und wissen, was Not tut. Wir wissen das zwar theoretisch auch, aber praktisch umsetzen – das können wir uns nicht vorstellen. Das bedeutet zu viel Verzicht und zu viel Umkehr.

Wir brauchen euch junge Leute, die sich noch nicht so häuslich in der Welt eingerichtet haben, wie wir Alten. Wir brauchen eure neuen Ideen und eure Bereitschaft, die nur scheinbare Sicherheit des Althergebrachten zu verlassen und neue, bessere Wege zu gehen. Wege, die noch niemand vor euch ausprobiert hat. Die Zukunft ist Neuland. Genau wie auch unsere Zukunft einmal Neuland war, aber jetzt ist sie überwiegend Vergangenheit oder Gegenwart. Und unsere Abenteuerlust und Risikofreude, unsere Bereitschaft, uns auf das einzulassen, was vor uns liegt, und einen wirklich neuen Schritt zu wagen, ist geschrumpft.

Neuland – jeder Mensch, der nach vorne geht, betritt Neuland. Niemand weiß, was für ein Sumpf oder was für ein Abgrund da lauert, denn die Zukunft ist dunkel für uns.

Und deshalb ist der zweite Konfirmationsspruch genauso wichtig wie der erste: Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele! Ein Segensspruch ist das, ein Reisesegen, den du dir ausgesucht hast. Du weißt nicht und niemand weiß, was in der Zukunft für Gefahren und für Nöte auf uns und auf dich lauern. Aber du darfst wissen, dass Gott dabei sein wird, wenn du deinen Weg in die Zukunft gehst.

Gott bietet nicht die Sicherheit, die eine Festung oder eine Burg verspricht: Mach die Tür der Burg zu, zieh die Brücke hoch und das Unheil kann dir nichts mehr anhaben. Sperre einfach alles aus, wovor du Angst hast. Flüchtlinge und Wirtschaftskrisen, persönliches Unglück und Krieg und Hungersnot. Ziehe eine Mauer um dein Land, einen unüberwindlichen Zaun, eine Zollgrenze, die deine Wirtschaft schützt, wirf alle raus, die stören, mache deine eigene Nation, deine eigene Gruppe stark und pfeife auf die anderen! Solche Burgen stehen im Moment hoch im Kurs. Sie funktionieren aber nicht: Wenn du einen Zaun ziehst, weißt du nie, ob du drinnen oder draußen bist. Denn die Erde ist rund und was du vorne abwehrst, erwischt dich kalt von hinten. Du kannst das Klima der Welt ebenso wenig aussperren wie die Ungerechtigkeit oder die Gewalt oder die Todesangst der Flüchtlinge.

Gott will nicht, dass wir Zäune und Mauern bauen, sondern dass wir Türen öffnen. Nicht als Einbahnstraße sondern als Durchgänge in beide Richtungen. Wenn ich die Nachrichten sehe oder in der Zeitung lese, könnte ich manchmal in Versuchung geraten, alles hinzuschmeißen und mir eine Art private Insel einzurichten. Gott will genau das Gegenteil: Dass wir einander als Mitmenschen, als Schwestern und Brüder sehen lernen, die sich von ganzem Herzen und mit vollem Einsatz wünschen, dass wir alle gut auf dieser Erde leben können.

Also sucht, prüft, bevor ihr irgendwo anklopft, denkt nach, um was ihr bittet und wen ihr darum bittet! Und immer dann, wenn euch schwindlig wird vor Unsicherheit, wie ihr euch entscheiden sollt und was jetzt wohl kommen mag, dann seid euch gewiss: Gott behütet euch vor und in allem Übel, dass da kommen mag, er behütet euer Leben und eure Seele.

(auch als Videopredigt unter www.kirche-oelixdorf.de)